

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 88 (1946)

Heft: 7

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zudem waren verschiedene Traktanden fällig, da ja seit ca. 6 Jahren keine Zusammenkunft der Grenztierärzte mehr stattgefunden hatte.

Die zitierte Verordnung wurde artikelweise durchgegangen und darüber rege diskutiert. Zahlreiche Anregungen für teilweise Abänderungen bei einzelnen Artikeln wurden gemacht zwecks Weiterleitung an das Eidg. Veterinäramt. Wir wollen hoffen, daß unsere Vorschläge durch das vorgenannte Amt wohlwollend geprüft werden.

Nach mehr als zweistündiger Besprechung der erwähnten Verordnung, erfolgte die Wahl eines neuen Präsidenten unserer Vereinigung. Da Herr Chs. Bernard infolge Pensionierung als Präsident seinen Rücktritt erklärte, wurde an seiner Stelle auf Vorschlag des Vorstandes Herr Dr. Develey, Grenztierarzt in Basel, einstimmig als Präsident gewählt. Die angekündigte Demission des Aktuars wurde nicht angenommen und Herr Grenztierarzt Dr. Butz ersucht, sein Amt weiterhin beizubehalten. Ebenso wurde Herr Dr. Duchosal, Grenztierarzt in Genf, als Kassier wiederum bestätigt. — Mit großer Akklamation wurde Herr Chs. Bernard, unser langjähriger und verdienster Präsident, als Ehrenpräsident der Vereinigung Schweiz. Grenztierärzte ernannt.

Da die Zeit weit vorgeschritten war und ein bestelltes Dîner unser wartete, wurden weitere Aussprachen auf die Nachmittagssitzung verschoben.

Um 14 Uhr c. t. hielt der neugewählte Präsident, Herr Dr. Develey, in einem lehrreichen Vortrag ein kleines Repetitorium über Gesetze, Verordnungen und Verfügungen, die den grenztierärztlichen Dienst betreffen. Im Anschluß an den Vortrag herrschte eine lebhaftere Diskussion; dabei wurden viele Fragen dienstlicher Natur durch den Vortragenden wie auch den abtretenden Präsidenten beantwortet.

Im weitem wurde beschlossen, daß ab 1947 der Jahresbeitrag, der über die Kriegszeit sistiert war, wiederum jährlich zu erheben sei. Im fernern wurde gewünscht, daß der neue Vorstand alljährlich eine Generalversammlung einberufe zwecks Besprechung dienstlicher wie auch geschäftlicher Angelegenheiten, da ja jeweils an der Jahresversammlung der Schweiz. Tierärzte die Zeit für eine Versammlung zu kurz bemessen ist.

Nach einem Dankeswort des abtretenden Präsidenten, Herr Chs. Bernard, wurde die Versammlung um 16 Uhr geschlossen. B.

Personalien.

Dr. Walter Zschokke.

Am 1. Mai dieses Jahres versammelten sich im Krematorium des Bremgartenfriedhofes in Bern zahlreiche Kollegen und Freunde, um von dem am 28. April nach langem Leiden verstorbenen Dr. Walter Zschokke in einer schlichten Feier Abschied zu nehmen.

Geboren am 20. Mai 1890, als Sohn des der älteren Tierärztergeneration, die in Zürich studierte, noch in lebhafter Erinnerung stehenden Prof. Erwin Zschokke, besuchte er die Schulen Zürichs und immatrikulierte sich vor Beginn des ersten Weltkrieges an der vet.-med. Fakultät. So fielen seine Studien zum größten Teil in die Jahre des ersten Weltkrieges, oft unterbrochen durch die vielen Aufgebote zum Grenzdienst, denen er als Infanterieleutnant mit Begeisterung nachkam. Im Verlaufe der Mobilmachung trat er zu der damals neu-geschaffenen Fliegertruppe über, wo er bis zur Demobilmachung als Beobachter den Dienst versah.



Der Abschluß des Studiums erfolgte 1918, gefolgt von der Promotion ein Jahr später. Mit Walter Zschokke bin ich erstmals im Jahre 1919 zusammengekommen anlässlich der im Auftrag des Eidg. Veterinärarnes durchgeführten Untersuchungen über neue Methoden zur Schutzimpfung gegen den Rauschbrand. Das Ergebnis dieser Versuche war die Einführung des keimfreien Impfstoffes in die Praxis. Im Jahre 1922 trat er als Mitarbeiter in mein Laboratorium über und habilitierte sich einige Jahre später als Privatdozent an der

vet.-med. Fakultät in Bern mit einer Arbeit über Rauschbrand-aggressive. Während mehr als 20 Jahren haben wir engstens zusammengearbeitet, solange es ihm sein Gesundheitszustand erlaubte.

Von seinem Vater hatte er die scharfe Beobachtungsgabe, die kritische Einstellung, die Freude an der Natur, wie auch das Talent für künstlerische Darstellung ererbt. Wie er ein geübtes Auge hatte für die Vorgänge in der Natur, sei es bei Pflanzen, Fischen, Vögeln oder beim Wild, so hat auch die Welt der Kleinlebewesen, mit der er täglich in Berührung stand, sein höchstes Interesse gefunden.

Walter Zschokke war ein Arbeiter im Stillen. Nie hat er sein reiches Wissen zu Markt getragen. Wer ihn aber um Rat oder Auskunft anging, dem stund er immer zur Verfügung. Neuen Forschungsergebnissen, waren es fremde oder eigene, ist er vorerst immer kritisch gegenübergestanden. Erst wenn er durch Nach- und Überprüfung von der Richtigkeit der wissenschaftlichen Unterlagen überzeugt war, hat er sie anerkannt. Dann ist er aber auch für seine Überzeugung eingestanden. Vielschreiberei lag nicht in seiner Art, und Veröffentlichungen, die mehr auf Opportunität als auf soliden Grundlagen fußten, war er abhold.

Wie seine Arbeit, so verbrachte er auch seine Mußestunden zurückgezogen in der Stille. Es zog ihn immer wieder in die freie Natur. In Wäldern und an den Gewässern fand er seine Erholung. Als Natur- und Tierfreund stund er in den Jahren des Ausbaues des Tierparks Dählhölzli der Aufsichtskommission als sachverständiger Berater zur Seite und hat ihr sein reges Interesse bis zuletzt gewahrt.

Im Jahre 1931 befiel ihn mitten in seiner Arbeit die tückische Krankheit, deren Erforschung ihm während seiner langen Leidenszeit besonders ans Herz wuchs. Lange, geduldig ertragene Kuraufenthalte brachten scheinbar Besserung. Doch das Übel nagte an seinen Kräften und brachte auch seine akademische Tätigkeit vorzeitig zu einem jähen Abschluß. Jedesmal, wenn er wieder nach Bern zurückkehrte, war er — ohne den Ernst seines Zustandes zu verkennen — wieder hoffnungsvoll, und alle, die mit ihm die Arbeit teilten, freuten sich ob seiner neu erstarkten Arbeitskraft und seiner frohmütigen Lebensbejahung, die immer wieder zum Durchbruch kam. Ende 1942 verschlimmerte sich sein Leiden trotz aller ärztlichen Kunst und zwang ihn, sich von seiner ihm lieb gewordenen Tätigkeit zurückzuziehen, um auf dem Hunzikenut bei Rubigen am unberührten Aareufer, umgeben von der liebevollen Pflege der Seinen, die letzten Jahre zu verbringen.

Trotz seiner Bescheidenheit wird der Name Walter Zschokke in der Erinnerung aller, die ihn kannten, weiterleben. Er wird aber auch in der Wissenschaft nicht vergessen werden, namentlich nicht in den Kreisen, die sich mit der Krankheit befassen, deren Opfer er selbst geworden ist.

E. Gräub.

Verzeichnis der Publikationen von Dr. Walter Zschokke.

	Autor	Titel	Zeitschrift
1920	Zschokke:	Über Ossifikationen der Lunge bei Tieren. Dissertation.	Schw. Arch. Tierheilkunde S. 1
	Gräub und Zschokke:	Die Immunisierung gegen den Rauschbrand mit keimfreien Filtraten.	ibid. S. 52 und 112
1921	Zschokke und Zwicky:	Rohserumbehandlung der Maul- und Klauenseuche im Kanton Luzern. Herbst 1920.	ibid. S. 1
1922	Zschokke:	Versuche zur Herstellung eines flüssigen Rauschbrandimpfstoffes.	ibid. S. 97
1923	Gräub und Zschokke:	Beitrag zur Ätiologie der septicämischen Erkrankungen unter den Schweinen.	ibid. S. 31
1926	Zschokke:	Eine einfache Anaerobierplatte	ibid. S. 645
1927	Zschokke:	Untersuchungen über Rauschbrandaggressine. Habilitationsschrift.	ibid. S. 357 u. 417
1929	Gräub und Zschokke:	Die Erkennung krankhaft veränderter Milch durch die Bromthymolprobe und die prophylaktische Impfung gegen den gelben Galt.	ibid. S. 399
1932	Zschokke:	Beitrag zur Frage der Steigerung des Aggressingehaltes durch Zusatz von Formaldehyd zu keimfreien Rauschbrandimpfstoffen.	ibid. S. 539
	Zschokke und Saxer:	Beobachtungen bei Pelztierkrankungen:	
	I. Ein Fall von Pseudotuberkulose beim Sumpfbiber (Nutria).		ibid. S. 446
	II. Eitrig-fibrinöse Pleuritis beim Waschbär und Nerz.		ibid. S. 589
1933	Zschokke und Saxer:	III. Ein Fall von Zahnkaries mit Fistelbildung bei einem Sumpfbiber.	ibid. S. 24
	Zschokke und Saxer:	Gasödemerkrankungen bei Pelztieren.	ibid. S. 108
1936	Gräub und Zschokke:	Die Erfahrungen mit der keimfreien Filtratimpfung gegen den Rauschbrand.	ibid. S. 97
	Zschokke und Saxer:	Über die Verwendbarkeit des Hämolyse-Reagensglasversuches in der Rauschbranddiagnostik	ibid. S. 113
1938	Gräub und Zschokke:	Experimentelle Untersuchungen über die tuberkulöse Reininfektion	ibid. S. 289
1939	Gräub, Zschokke und Saxer:	Die experimentellen Grundlagen der Schutzimpfungen gegen die Maul- und Klauenseuche.	ibid. S. 436

- 1940 Gräub, Zschokke und Saxer: Zu den Impfungen mit Kristallviolettvakzine gegen die Maul- und Klauenseuche. *ibid.* S. 461
- 1943 Gräub, Zschokke und Saxer: Über die tuberkulöse Reininfektion beim Rind. *Zeitschr. f. Inf. kr., paras. Kr. u. Hyg. d. Haustiere* 1943, S. 269
- 1944 Zschokke und Saxer: Weitere Untersuchungen über die Rauschbrandimmunität. *Schw. Arch. Tierheilkde.* S. 16

Universität Bern.

Der Senat der Universität Bern hat zum Rektor für das Studienjahr 1946/47 Herrn Prof. Dr. Walter Hofmann, ord. Professor für Buiatrik und Geburtshilfe, gewählt. Damit stellt die veterinär-medizinische Fakultät seit ihrem Bestehen ihren fünften Rektor. Vorgänger waren die Professoren Guillebeau (1903/04), Rubeli (1914/15), Schwendimann (1925/26) und Duerst (1936/37).

Wir gratulieren Herrn Professor Hofmann zu dieser hohen Würde und wünschen ihm besten Erfolg. Red.

*

Die Erziehungsdirektion hat Herrn Dr. med. vet. Walter Weber, Prosektor am veterinär-anatomischen Institut der Universität Bern, zum Privatdozenten ernannt mit der Ermächtigung zur Abhaltung von Vorlesungen an der veterinär-medizinischen Fakultät über allgemeine Tierzucht und vergleichende Genetik der Haustiere.

Ernennung zu Leutnants der Veterinärtruppe

Brevetdatum: 22. 6. 46.

21	Barth	Paul	Zürich, Leonhardshalde 17
16	Caduff	Franz	Zürich, Schanzengraben 13
21	Geißler	Hans-Rudolf	Oberwangen b. Köniz
20	Großenbacher	Hans-Rudolf	Burgdorf, Mühlegasse
19	Ludwig	Rudolf	Murten
21	Markstahler	Walter	Horgen, alte Landstraße 29
18	Marthaler	Ernst	Zollikofen, Steinibach
20	Meier	Otto	Reute AR
20	Meili	Jakob	Herdern TG
19	Probst	Friedrich	Ins, Bahnhofstraße
18	Werro	Ulrich	Zürich, Holzgasse 6